

Strafe für Pornografie auf dem Handy

AARWANGEN Zum zweiten Mal stand der Beschuldigte gestern vor dem Kollegialgericht. Anklagepunkt: das Hantieren mit harter Pornografie.

Dem jungen Landwirt war gestern vor dem Regionalgericht Emmental-Oberaargau nicht wirklich rosig zumute. Seit der Hausdurchsuchung der Polizei hängt auch der Hausseggen mit den im gleichen Haushalt wohnenden Eltern schief. Dass die Mutter in seinen Sachen rumstöberte, um den Strafbefehl zu finden, ärgert ihn noch heute. «Das ist schliesslich meine Angelegenheit», gab er energisch zu Protokoll. An diesem schweisstreibenden Nachmittag vor dem Kreis-

gericht im Schloss Aarwangen musste er sich nun aber für seine «Angelegenheit» verantworten.

Komplizierter Fall

Die Staatsanwaltschaft legte ihm zur Last, sich zwischen Juni 2004 und April 2010 durch das Hantieren mit harter Pornografie strafbar gemacht zu haben. Er habe Fotos mit sexuellen Handlungen mit Kindern, Tieren, menschlichen Ausscheidungen und verbotenen Gewaltdarstellungen mit dem Natel runtergeladen, teils gespeichert und auch weitergeleitet. Die Staatsanwaltschaft verklagte ihn dafür zu 100 Tagessätzen zu 150 Franken. Ein Verdikt, das der Beschuldigte nicht akzeptierte und eine richterliche

Beurteilung verlangte. Kompliziert wurde die Angelegenheit durch zwei Sachverhalte. Einerseits hatte der Beschuldigte noch eine bedingte Gefängnisstrafe

«Die Psychotherapie hat mir gutgetan. Sie hat mir die Augen geöffnet.»

Der beschuldigte Landwirt

vom April 2006 offen. Damals war er wegen nicht näher ausgeführter, «ähnlicher» Delikte zu einer bedingten Gefängnisstrafe von zweieinhalb Monaten verur-

teilt worden. Andererseits hatte er einen Teil der ihm jetzt zur Last gelegten Delikte vor dem April 2006 verübt, was damals aber noch nicht bekannt war.

Diese Ausgangslage erschwerte Gerichtspräsident Adrian Jaislis «juristische Buchhaltung», änderte aber nichts daran, dass er ihm zwei Stunden später die Rechnung in gleicher Höhe präsentierte. Bedingt brummte er ihm 20 Tagessätze für die vor der Gerichtsverhandlung vom April 2006 verübten, aber erst jetzt bekannt gewordenen Delikte auf. Bei den neuen Delikten sprach er ihn in nebensächlichen Vorhaltungen frei und verurteilte ihn für den wesentlichen Rest zu 80 Tagessätzen, 50 davon unbe-

dingt. Das bedeutet, dass er neben den angefallenen Kosten eine Strafe von 7500 Franken definitiv bezahlen muss.

Die restlichen 30 Tage und die bedingten Strafen für die «alten Delikte» dienen als Damoklesschwert, um ihn vor neuen Delikten abzuhalten, aber auch, um ihn erneut zu einer ambulanten Psychotherapie zu motivieren. Eine solche besuchte er schon nach dem ersten Urteil. Sie habe ihm gutgetan und ihm die Augen für sein Verhalten geöffnet, sagt er. Zu 90% habe er sich seither auch im Griff. Darum wolle er erneut hingehen. Wieso er bisher keine Eigeninitiative entwickelt habe, konnte er nicht sagen.

Hanspeter Flückiger

Infos zur Ortsplanung

HERZOGENBUCHSEE Seit Mitte August läuft die Mitwirkung für die revidierte Ortsplanung.

Zum Thema Ortsplanung ist derzeit die Meinung der Bevölkerung gefragt: Seit dem 15. August läuft ist die Mitwirkung in vollem Gange. Sie dauert noch bis am 15. September. Die Verantwortlichen gehen von einem grossen öffentlichen Interesse aus.

Abstimmung: Dezember 2012

Am kommenden Montag findet nun ein Informationsanlass für die Bevölkerung statt. Geplant ist ebenfalls eine Parteilensprechstunde am 1. September.

Nach der Auswertung der Mitwirkung bis Ende Oktober werden die Unterlagen bereinigt und für die Vorprüfung beim kantonalen Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) eingereicht. An der Gemeindeversammlung im Dezember 2012 soll dann über die Ortsplanung abgestimmt werden können.

Entwicklung für 15 Jahre

Grundlage für die revidierte Ortsplanung sind die Ergebnisse des Räumlichen Entwicklungskonzepts (REK), welches im vergangenen November genehmigt wurde. Das REK zeigt in 25 Massnahmenblättern auf, wie sich in Herzogenbuchsee Siedlung, Landschaft und Verkehr in den nächsten 15 Jahren entwickeln könnten. *Marc Hammel*

Öffentlicher Informationsanlass:

Montag, 29. August, 19 Uhr, Sonensaal. Die Ortsplanungsunterlagen können auf www.herzogenbuchsee.ch oder am Schalter der Gemeindeverwaltung eingesehen werden.

Angebot aufgewertet

HERZOGENBUCHSEE/OENZ Durch den Zusammenschluss ihrer Schulen können sich die Schüler über eine Verbesserung des Sportangebots freuen.

Die Zusammenlegung der Schulen Oenz und Herzogenbuchsee wirkt sich auch auf den freiwilligen Sport (ehemals Schulsport) in Herzogenbuchsee aus. Als logische Folge werden die bisherigen Angebote der beiden Gemeinden zusammengelegt. Eine entsprechende Vereinbarung mit der Gemeinde Niederönz sowie dem Oberstufenverband hat der Buchser Gemeinderat im vergangenen Dezember unterschrieben.

Mit anderen Worten: Die Schülerinnen und Schüler beider Gemeinden können nun von sämtlichen Angeboten profitieren, wodurch der freiwillige Sport erheblich aufgewertet wird. So konnten die Kids für das neue Schuljahr aus nicht weniger als 28 Kursen auswählen.

Kontaktperson: Karin Jaun

Verantwortlich für die Durchführung und Organisation der Angebote ist gemäss der getroffenen Vereinbarung die Einwohnergemeinde Herzogenbuchsee respektive die Buchser Sportkommission.

Das wirkt sich auch organisatorisch aus. Neue Kontaktperson für den Bereich Schulsport ist seit dem 1. August Schulsekretärin Karin Jaun. Sie übernimmt das Amt von Susanne Schönenberger. *Marc Hammel*

Wuhrplatz: Jetzt steht auch der Brunnen



Gewöhnungsbedürftig ist der neue Brunnen auf dem Langenthaler Wuhrplatz. Noch fehlen die dazugehörigen Gitter und vor allem das Wasser. Die ersten Kommentare der teilweise erstaunten Passanten fallen relativ durchgezogen aus. Aber das kann sich ja noch ändern.

Thomas Peter

Bahn frei für «Sonnegg»

HUTTWIL Jetzt können in Huttwil die Bagger auffahren: Gegen die Überbauung Sonnegg soll es keine Beschwerden beim Kanton geben. Das bestätigte auf Anfrage Erich Stamm. Der frühere Gemeinderat war einer von mehreren Einsprechern gegen das 12-Millionen-Bauprojekt mit rund 40 Wohnungen auf dem Areal der ehemaligen Möbelfabrik Meer. Über anderthalb Jahre war das Vorhaben blockiert. Die Einsprecher um Stamm bemängelten, das Projekt sei zu gross und passe nicht ins Ortsbild. Nach einigem Hin und Her hat der Statthalter Anfang August grünes Licht gegeben. Auch wenn die Einsprecher nun die Segel streichen, Gefallen am Vorhaben finden sie nicht. Der Rückzug erfolge «widerwillig», sagte Stamm. Man wolle bloss kein finanzielles Risiko eingehen. *baz*

Die Langenthaler Parteien begrüßen das neue Agglomerationsprogramm

LANGENTHAL Oberaargauer Parteien äussern sich zum geplanten Agglomerationsprogramm der Stadt.

Nach der Stellungnahme der SVP Langenthal zu den derzeitigen Planungsarbeiten der Stadt (siehe BZ von gestern) haben sich nun auch drei weitere Parteien zu Wort gemeldet.

Genau wie die SVP zeigt sich auch die Grünliberale Partei Oberaargau (GLP) mit den im Agglomerationsprogramm festgelegten Zielen «grundsätzlich einverstanden». Das Herzstück sei die Entwicklung des Bahnhofs, «der in seinem heutigen Zustand tatsächlich die Attraktivität von Langenthal als Regionhauptstadt mindert», sagt Thomas Kaula, Präsident der GLP Oberaar-

gau. Er weist aber auch darauf hin, dass es Massnahmen gibt, die bisher vergessen gegangen sind. So müsse das Programm etwa aufzeigen, wie sich der zu erwartende zunehmende Energieverbrauch durch Energieeffizienz und erneuerbare Energien decken lasse.

Die SP Langenthal begrüsst das Agglomerationsprogramm insofern, als die Lebensqualität in Langenthal ihrer Meinung nach zwar gut, jedoch noch verbesserungswürdig ist. So sei etwa der öffentliche Verkehr innerhalb des Stadtgebiets «genügend», der Schwer- und Durchgangsverkehr aber sei eine starke Belastung. Hier seien Umfahrungen notwendig. Was den Bahnhof betrifft, zeigt sich die SP mit dem Programm zufrieden: «Den ge-

planten Übergang erachten wir als gelungen und optimal.» Mit der Entwicklung des Bahnhofsareals sei ein Übergang in das Hopferfeld zu planen.

«Das wollen wir»

Auch die EVP Region Oberaargau reiht sich ein in die Gruppe der Befürworter. Das Programm sei eine «ausgezeichnete Grundlage» dafür, Bundes- und Kantongelder für Grossprojekte zu erhalten. Dabei sei es wichtig, dass das Programm von der ganzen Region unterstützt werde. «Der Oberaargau muss ein unmissverständliches Signal im Sinne von «Das wollen wir!» aussenden.»

Den Bahnhof betrachtet die EVP ebenfalls als Herzstück der Planungen. Sie freut sich, mit einer Motion vom März 2006 den

Anstoss für eine «Weiterentwicklung» des Bahnhofsareals gegeben zu haben.

Kritik der FDP

Mit der Massnahme, das Gebiet um den Bahnhof aufzuwerten, zeigt sich auch die FDP Langenthal zufrieden. «Die Verbindung von Nord und Süd und die Mannigfaltigkeit der Verkehrsteilnehmer zu entfalten und zu attraktivieren ist löblich», schreibt sie in ihrer Stellungnahme.

Die FDP hält aber auch fest, dass sie es bedaure, dass aus parteipolitischen Überlegungen und terminlichen Zwängen heraus keine visionären Ideen zur Entlastung der Kernzone oder zur Anbindung an den möglichen Autobahnzubringer eingeflossen seien. *pd/swl*